

ehrfürchtige Scheu, mit der die Bauern seines Heimatdorfes ihm, der sich noch immer als einer der ihrigen fühlen möchte, nunmehr begegnen. Und das noch mehr, da Gott durch die Hände des jungen Priesters überirdische Zeichen wirkt. So wird die Wunderkraft, für das Dorf eine Quelle des Trostes und des Segens, für ihn selbst zur schmerzlichen Entsagung. Da er endlich sein Ja dazu spricht, ist seine Aufgabe auf Erden gelöst. „Erfüllen und Dienen, das ist alles!“ so kündigt es das verklärte Antlitz des Toten. Kernige Volksverbundenheit und aufrichtige Frömmigkeit begegnen sich in diesem mit feiner psychologischer Einfühlung geschriebenen Bauernroman. Eine kürzere Behandlung des „Verlönisses“ zu Beginn ließe die Geschlossenheit des Ganzen noch deutlicher hervortreten.

J. Michalke S.J.

Die Jostensippe. Roman von Rudolf Kuhn. 8^o (437 S.) Erlenbach-Zürich u. Leipzig 1934, Rentsch. Geb. M 6.—

Mitten in der deutschen Schweiz sitzt seit Jahrhunderten ein kerniges Bauerngeschlecht. Der Vater Jost ist noch ein echter Vertreter seiner Art, knorrig und unkompliziert. Er kämpft gegen die vordringende Industrie und andere Exponenten der Zivilisation und verteidigt mit Erfolg sein angestammtes Bauerngut. Aber sein Sohn Jörg, in dem das mütterliche Erbe stark wirkt, möchte studieren, das Leben geistig verarbeiten. Durch den Zwang des verständnislosen Vaters kommt es zum Bruche. Zwar gelingt es ihm mit Hilfe seiner Mutter, das Studium zu beginnen, aber tatsächlich versinkt er körperlich und seelisch in den dunklen Strudeln der Großstadt. Er ringt sich wieder empor und erhält ein Gut oben in den Bergen, wo er die Erde urbar macht und wirklich im ursprünglichsten Sinne Bauer wird. Jetzt findet er endgültig die Frau, die er in seiner Jugend geliebt und deren Bild er trotz aller leidenschaftlichen Abirrungen immer in seiner Seele trug. Er ist ein Bauer geworden, der sein Leben in Wort und Gedicht zur Klarheit bringt und bei aller Verwurzelung in der Heimaterde den Blick für die Welt bewahrt. Mit Anteilnahme verfolgt man das innere Reifen dieses Menschen, wenn man auch

bedauert, daß seine Liebe noch nicht vollständig über das allzu Erdhafte hinausgedrungen ist und das katholische Leben oft in einseitigen Kategorien alter Vorurteile geschildert wird. Der Roman ruft zurück zu Heimat und Boden und fügt sich in packender Sprache den heutigen Lebensströmungen ein.

H. Möller S.J.

Der singende Fisch. Von Ruth Schaumann. Mit 20 farbigen Tafeln nach Pergament-Miniaturen der Verfasserin. 12^o (306 S.) Berlin 1934, Grote. M 5,20, geb. M. 6,80

Das heutige Verlangen nach Erkenntnis des Lebensgrundes zeigt sich in der Abkehr von der Oberfläche der Weltbeschreibung. Die Dinge werden wieder Symbole, die Phantasie ist Führerin zur Wahrheit. Nicht wie in der Romantik dient das Märchen dem Spiel und dem Gericht über Gut und Böse, sondern dem Ernst und der Mahnung, zur wahren Sittlichkeit zurückzukehren. Ruth Schaumann benennt die Märchenwesen ihrer Erzählungen und die Welt, in der sie leben, mit griechischen und lateinischen Namen, die die abstrakten Bezeichnungen der Tugenden und Laster konkret gestalten und doch in luftige Ferne rücken. Reinheit, Treue, stellvertretende Sühne, freiwilliges Opfer, Überwindung der Raffgier und der menschlichen Eitelkeit, Glaube und Liebe sind ihre menschgewordenen Gegenstände. Die zarte, zuversichtliche und demütige Gesinnung der Verfasserin wirkt anziehend. Wie die beigegebenen Zeichnungen nur wie zufällig realistische Einzelheiten enthalten, im allgemeinen aber Wirklichkeitstreue verachten und dadurch um so mehr auf den geistigen Sinn hinlenken sollen, so auch das oft klangschöne, farbenfrohe, sinnennahe Wort der edlen Sprache. Aber trotz dieser Vorzüge und Schönheiten wird sich der Leser nicht verhehlen, daß das Gaukelspiel der Phantasie manches Gezwungene und Gekünstelte enthält, das die reine Freude mindert und dem Sinn der Legende jene Kraft raubt, die mit einer gesunden Schönheit verbunden sein muß.

H. Becher S.J.

Die Sängerin Gottes. Von Leo Sternberg. 12^o (83 S.) Limburg (Lahn), Steffen. Geb. M 3,80